

Protokoll der 11. Sitzung des Beteiligungsbeirats

- Datum:** 27.11.2023
- Zeit:** 18:00 - 21:00 Uhr
- Ort:** Stadtwerkstatt, Karl-Liebknecht-Straße 11, 10178 Berlin
(Übertragung via YouTube)
- Teilnehmende:** siehe Anwesenheitsliste
- Anlagen:**
1. Anwesenheitsliste
 2. Präsentation des DIFU zum Instrument Vorhabenliste

Ablauf

1. Begrüßung und Organisatorisches
2. Aktuelles
3. Vorstellung der DIFU-Evaluation zum Instrument Vorhabenliste
4. Stand Bericht des Beirates über seine erste Amtszeit (Wissenspeicher)
5. Schwerpunktthema: Räume für Beteiligung
6. Allgemeine Aussprache

1. Begrüßung und Organisatorisches

Der Moderator Marco Mehlin von der Geschäftsstelle des Beteiligungsbeirates begrüßt die persönlich sowie digital Teilnehmenden und heißt sie in den Räumlichkeiten der Stadtwerkstatt in Berlin Mitte willkommen. Die Sitzung wird erneut per Livestream auf YouTube übertragen.

Das Schwerpunktthema der heutigen Sitzung „Räume für Beteiligung“ ist ein weiteres der fünf Instrumente der LLBB, welches von Nils Jonas für den Zentralen Raum für Beteiligung (ZRB) und Mitarbeitenden der Bezirklichen Räume für Beteiligung (BRB) aus Mitte, Frau Helfrich, und aus Reinickendorf, Frau Henrich, vorgestellt wird. Zudem sind Mitarbeitende der BRBs Charlottenburg-Wilmersdorf und Friedrichshain-Kreuzberg zu Gast. Dr. Stephanie Bock vom DIFU wurde eingeladen, um die DIFU-Evaluation zum Instrument Vorhabenliste vorzustellen. Daniel Kämpfe-Fehrlé von der Senatskanzlei wird zum Stand zur Vorhabenliste auf mein.Berlin.de berichten.

Feststellung der Beschlussfähigkeit, da mehr als 8 Mitglieder an der Sitzung teilnehmen (insgesamt 10 Stimmen anwesend).

Das Protokoll der letzten Sitzung - 10. Sitzung vom 25. September 2023 - wird ohne Ergänzungen angenommen.

2. Aktuelles

Ina Juckel (Sprecherin Beteiligungsbeirat) und Lukas Born (ZRB) berichten vom Vernetzungstreffen mit dem Arbeitskreis Stadtentwicklung und Partizipation der Architektenkammer am 16. Oktober 2023. Der Arbeitskreis setzt sich insbesondere aus Architekt:innen und Stadtplaner:innen aus dem Bereich Stadterneuerung und Landschaftsplanung zusammen. Das Treffen diente der Vernetzung zum Umgang mit Beteiligung. In die Entwicklung der Leitlinien (LLBB) ist damals auch ein Positionspapier der Architektenkammer mit eingeflossen. Der Arbeitskreis versucht, intern Kolleg:innen auf das Thema

aufmerksam zu machen. Dies geschah unter anderem in zwei Veranstaltungen in der Urania zum Thema Beteiligung für Projektentwickler:innen und Auftraggeber:innen. Im ersten Halbjahr 2024 ist eine weitere Veranstaltung für Architekt:innen geplant.

Zurzeit erarbeitet der Arbeitskreis außerdem einen Leitfaden für Werkstattverfahren, der nach Fertigstellung an den Beirat weitergeleitet wird.

Mehr Infos: (Infos: <https://www.ak-berlin.de/architektenkammer-berlin/gremien/arbeitskreise-strategiegruppen.html> --> Arbeitskreis Stadtentwicklung und Partizipation).

Lukas Born (ZRB) berichtet zum Stand der Evaluation durch das BIPAR. Die Evaluation begann im September und der Großteil wurde bereits durchgeführt: Zu den Anlaufstellen fanden Gespräche in drei BRBs statt: Mitte, Reinickendorf und Treptow-Köpenick. Zu den Instrumenten Vorhabenliste, Beirat (unter anderem mit Mitgliedern des Beirats selbst) und Beteiligungskonzept fanden ebenfalls Gespräche statt – auch hier stehen nur noch wenige aus.

Lukas Born (ZRB) berichtet von der Eröffnung des Zentralen Raums für Beteiligung in der Stadtwerkstatt (ZRB) am 13. November 2023. Hierfür wurden die Räume der Stadtwerkstatt umgestaltet und damit eingeweiht. Der ZRB ist nun offiziell Hausherr des Raumes. Die Teilnahme und das Grußwort von Herrn Senator Christian Gaebler haben zu einer größeren Sichtbarkeit der Räume für Beteiligung sowohl auf Landes- als auch auf Bezirksebene beigetragen.

3. Vorstellung der DIfU-Evaluation zum Instrument Vorhabenliste

Vortrag von Dr. Stephanie Bock (DIfU):

Rahmeninformation zum Gesamtprojekt:

- Das DIfU hat in insgesamt 16 Städten Evaluationen zu den Leitlinienprozessen (Systematisierung, Weiterentwicklung, Qualifizierung) unter dem Namen „Strukturierte Beteiligung“ durchgeführt (Infos: <https://difu.de/projekte/strukturierte-beteiligung>). Diese Ergebnisse werden in der ersten Jahreshälfte 2024 veröffentlicht.
- Zusätzlich gab es in einigen Städten sogenannte Vertiefungsmodule, die explizit bestimmte Themen im Detail betrachtet haben. Das Vertiefungsmodul für Berlin war dem Instrument Vorhabenliste gewidmet. Das Modul wurde bereits im Herbst 2023 abgeschlossen.

Betrachtet wurden die Überlegungen für eine Vorhabenliste auf Senatsebene und die umgesetzten oder geplanten Vorhabenlisten auf Bezirksebene. Für diese Evaluation wurden zehn Personen interviewt und vorhandenes Material ausgewertet. In einem Workshop im Februar 2023 wurde die Verwaltung einbezogen.

Folgende Erkenntnisse wurden dem Beirat zum „Vertiefungsmodul Vorhabenliste“ durch Dr. Stephanie Bock vom DIfU vermittelt:

- Die meisten Bezirke haben bereits eine Vorhabenliste als Ergebnis der Umsetzung der Leitlinien (LLBB). Sie sind aber alle sehr unterschiedlich; das gilt für politische Beschlüsse als Voraussetzung für die Erstellung von Vorhabenlisten, für die Prozesse zum Aufbau, die Rollen bestimmter Akteur:innen oder für Begriffsdefinitionen.
- In der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen wird der Aufbau einer Vorhabenliste insbesondere durch die ZRB auf mein.berlin verfolgt. Der Fokus lag bisher vor allem auf der Veröffentlichung von Beteiligungsprojekten auf mein.berlin; langfristige Stadtentwicklungsprozesse oder -projekte wurden bisher nur im Fall des Stadteingangs West als

Vorhaben auf mein.berlin definiert. Ein Erfahrungsaustausch zwischen Bezirks- und Senatsebene erscheint hier sinnvoll.

- Zum Aufbau und zur Aktualisierung von Vorhabenlisten ist (mehr) Verbindlichkeit seitens der Verwaltung notwendig, da diese über die Informationen zu Vorhaben verfügen.
- Die Befragten sind sich einig, dass die Vorhabenlisten großes Potenzial bergen, um Transparenz in Richtung Bürger:innenschaft und Verwaltung herzustellen. Den Berichten nach wird diese Informationsquelle zurzeit aber vornehmlich von der Verwaltung selbst genutzt – und zwar im Sinne einer ressortübergreifenden Informationsmöglichkeit. Dieses Potenzial könnte stärker bekannt gemacht werden, damit die Listen mehr genutzt werden.
- Unsicherheit besteht dazu, ob und wenn ja welche externen Gruppen außerhalb der Verwaltung das Instrument nutzen¹.
- Es erscheint sinnvoll, zukünftig konkretere und gemeinsame Begriffe zu definieren, Qualitätsstandards zu setzen und die Umsetzung der Listen zu vereinfachen.
- Auch ist die Übersetzung in verschiedene Sprachen, zu denen auch *einfache Sprache* zählt, in Zukunft eine Aufgabe, die angegangen werden sollte. Eine weitergehende Vertiefung erfolgt in der Sitzung nicht.
- Bislang gab es noch keine Aussagen zur Anregung von Beteiligung. In einigen Städten wird diese Möglichkeit ausdrücklich ausgeschlossen, insbesondere, weil für solche Projekte in der Regel keine Finanzmittel eingeplant sind.

Diskussion im Beirat

- Es wird die Frage gestellt, ob es **Städte gibt, von denen Berlin lernen kann**. Hierzu wird geäußert, dass Berlin aufgrund seiner Größe schwer vergleichbar sei. Während der Evaluation äußerten kleinere Städte, dass das Instrument größtenteils gut funktioniere (zum Beispiel Marburg, Leipzig). Andere Millionenstädte wie beispielsweise Köln sehen das Führen einer Vorhabenliste als nicht möglich und haben sich aufgrund dessen dagegen entschieden. Auch wenn es eine positive Wahrnehmung zur Beteiligungsplattform in Wolfsburg gibt, liegt die dortige Vorhabenliste vorerst „auf Eis“, da eine regelmäßige Aktualisierung gescheitert ist. In Stuttgart soll die Vorhabenliste hingegen weitergeführt werden.
- Auf Rückfrage, was den **Eintrag von privaten Vorhaben** auf den Vorhabenlisten in Berlin angeht, wird darauf hingewiesen, dass eine Eintragung freiwillig sei, da ein solcher Eingriff in private Projektstrukturen nicht verpflichtend sein kann. Projekte der städtischen Wohnungsbaugesellschaften sind ebenfalls nicht auf den Listen zu finden.
- Aus Erfahrung mit bereits vorhandenen Listen wird berichtet, dass es **sehr lange dauert, bis ein strukturierter Prozess zu Aufbau und Aktualisierung** etabliert ist. Beispiele einiger Vorhabenlisten anderer Städte erreichen diese Strukturiertheit erst gar nicht und verlaufen dann „im Sande“.

Daniel Kämpfe-Fehrle aus der Senatskanzlei berichtet über den Stand der Umsetzung von Vorhaben auf der Beteiligungsplattform mein.Berlin.de:

- Er schätzt das Feedback der BRBs und der ZRB als wichtig ein, um die Plattform stetig zu optimieren. Die Ansprüche hierbei werden immer größer.

¹ Der BRB Reinickendorf berichtet später dazu, dass die Download-Anzahl der Vorhabenliste des Bezirks recht hoch ist, es aber hierbei nicht klar ist, ob diese eher verwaltungsintern heruntergeladen wird oder auch von Bürger:innen

- Die Vorhabenlisten wirken stark in die Verwaltung und werden von dieser genutzt. Die kontinuierliche Aktualisierung stellt dabei eine große Herausforderung dar, auch finanziell, da die Verwaltung nicht immer gerecht werden kann.
- Er erwähnt, dass viele Nutzende die genauen Begriffsdefinitionen auf mein.Berlin.de nicht kennen. Die Konkretisierung der Begrifflichkeiten ist ein Optimierungsvorschlag, der auch bereits in anderen Runden genannt wurde.
- Der Bericht, den die Bezirke und die Senatverwaltungen jährlich an das Abgeordnetenhaus geben müssen und der sich ausschließlich aus den Projekten generiert, die in mein.berlin eingestellt sind, ist ein Anreiz für Verwaltungen, mein.berlin (stärker) zu nutzen.
- Dass es beim Thema „Einfache Sprache“ und Screenreader Verbesserungsbedarf gibt, ist bekannt. Es wird daran gearbeitet.
- Daniel Kämpfe-Fehrle berichtet schließlich, dass mein.Berlin.de Anfang 2024 ein neues, moderneres Design bekommt, das die Nutzer:innenfreundlichkeit erhöhen wird.

Diskussion im Beirat:

- Zum Thema Barrierefreiheit stellt sich die Frage aus dem Beirat, ob die PDF-Downloads der Vorhabenlisten vorlesbar sind. PDF-Downloads gibt es zurzeit nur selten in Fremdsprachen oder Einfacher Sprache, auf mein.Berlin.de ist aber Alternativtext, der vorlesbar ist, an vielen Stellen verpflichtend.
- Beim Blick auf mein.Berlin.de wird kritisch angemerkt, dass momentan viele Beteiligungsprojekte mit der niedrigsten Beteiligungsstufe, der Information, online sind. Es wird angeregt, die Liste auch als Mittel zur Initiierung von Beteiligung und nicht nur zur reinen Information zu nutzen.
- Laut der DiFu-Evaluation wird zudem ergänzt, dass es vielen Menschen im Prinzip egal ist, wer die Vorhabenträger:innenschaft innehat. Viel wichtiger ist die Frage „Was genau passiert in meinem Umfeld?“. Diesen Aspekt leistet mein.Berlin.de und hier liegt sein Schwerpunkt.
- Der ZRB merkt an, dass es wichtig ist, dass jeder Bezirk aufgrund der unterschiedlichen Bedarfe selbst entscheiden kann, wie seine Vorhabenliste zu gestalten ist. Trotzdem ist es besonders im Hinblick auf das Einstellen der Listen auf mein.Berlin.de jetzt ein guter Zeitpunkt, Gemeinsamkeiten zu vereinbaren.
- Aus dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf wird berichtet, dass bereits der Aufbau der Vorhabenliste zu einer Steigerung von Transparenz innerhalb der Verwaltung geführt hat, auch weil sich die Haltung der Verwaltung durch die Beschäftigung damit änderte. Dadurch wurde aber auch die Information an die interessierte Bürger:innenschaft tiefergründiger. Interne Weiterbildungen werden angestrebt.

4. Stand zum Bericht des Beteiligungsbeirats über seine erste Amtszeit

Die Sprecher:innen berichten vom Stand des Berichts des Beteiligungsbeirats zur ersten Amtszeit. Bisher gab es kaum Zuarbeiten seitens der Mitglieder. Es wird darum gebeten, dass sich die Mitglieder einbringen. Der Bericht ist sehr wichtig, um das in der ersten Amtszeit erworbene Wissen an die nachfolgenden Beiräte weiterzugeben. Im Zuge dessen merkt die Geschäftsstelle an, dass es vollkommen ausreicht, wenn die Beiräte Textbausteine zu einzelnen Themen, zu denen sie etwas beitragen wollen, einreichen. Dafür bedarf es keiner bestimmten Form. Die Geschäftsstelle übernimmt dann in der Folge den „Feinschliff“.

Info: Der Bericht soll zur letzten Sitzung vor der Sommerpause fertiggestellt sein.

5. SCHWERPUNKTTHEMA: Räume für Beteiligung (ehemals Anlaufstellen)

Räume für Beteiligung (ehemals Anlaufstellen) sind eines von fünf Instrumenten zur Umsetzung der neun Grundsätze für gute Beteiligung laut Leitlinien. Es gibt sie auf Landesebene als „Zentralen Raum für Beteiligung“ (ZRB) und als „Bezirkliche Räume für Beteiligung“ (BRBs) auf Bezirksebene.

Nils Jonas vom ZRB gibt einen Input zum Zentralen Raum für Beteiligung.

Der ZRB hat folgende Aufgaben. Er...

- übernimmt insbesondere eine koordinierende Rolle für die Umsetzung der anderen LLBB-Instrumente innerhalb der SenSBW (zum Beispiel Beirat, Vorhabenliste, Beteiligungskonzept, Anregung),
- setzt Standards für gute Beteiligung in Berlin,
- vernetzt und fördert die Kooperation zwischen allen BRBs und den anderen Senatsverwaltungen zum Thema Beteiligung; er engagiert sich im Netzwerk Bürgerbeteiligung bundesweit und auf unterschiedlichen Fachkonferenzen.

Das Team des ZRB setzt sich aus drei Verwaltungsmitarbeitenden (zweieinhalb Stellenanteile) und Mitarbeitenden mit einem vergleichbaren Stellenanteil der AG.URBAN zusammen. Die AG Urban wirkt vornehmlich in Richtung Zivilgesellschaft, die Verwaltung vornehmlich in die eigene Verwaltung.

Der neue Name „Raum für Beteiligung“ ist Ergebnis eines intensiven Markenbildungsprozesses, an dem die meisten Anlaufstellen teilgenommen haben. Er ist die gemeinsame Dachmarke der Räume für Beteiligung samt Logo, Corporate Identity, Design und Website.

Der ZRB ist nach seinem ursprünglichen Aufbau in der Torstraße nun in die Räume in die Stadtwerkstatt am Alexanderplatz umgezogen.

Zwei Berichte aus der Praxis der BRBs:

Zum BRB Mitte (Frau Helfrich, L.I.S.T. GmbH)

- Das **BRB-Team** setzt sich aus Mitarbeitenden des freien Trägers L.I.S.T. GmbH und verwaltungsseitig aus Mitarbeitenden der Organisationseinheit Sozialräumliche Planungskoordination (OE SPK) des Bezirksamtes Mitte zusammensetzt.
- Die **Leitlinien des Bezirks wurden** 2017 erarbeitet.
- Das BRB-Team sieht seine Aufgabe eher in der **Stärkung von Beteiligung auf Metaebene** als in der Durchführung von Beteiligungsveranstaltungen.
- Das Team arbeitet seit 2020 hybrid. Das heißt, es gibt **keinen physischen, festen Ort**. Die Arbeit findet digital oder aufsuchend in bereits bestehenden Orten oder bei Veranstaltungen statt. Die Vorhabenliste existiert unter anderem auch in gedruckter Form. Es ist aber schwierig, diese zu 100 % vollständig zu halten.
- Bisher wurde im Bezirk Mitte erst einmal eine Beteiligung im Sinne des Instruments **„Anregung von Beteiligung“** angeregt. Daraufhin wurde ein Beteiligungskonzept erarbeitet, es blieb aber bei einer reinen Bedarfsermittlung. Eine Beteiligung fand nicht statt, weil dazu die Mittel zur Umsetzung fehlten. Daraufhin regte der Beirat aus Mitte an, dass Beteiligung nur angeregt werden kann, wenn es sich um ein Bezirksvorhaben handelt.
- Bemängelt wird der geringe Informationsfluss zwischen dem BRB Mitte und der Verwaltung. Abhilfe hätte der **Bezirkliche Beirat** schaffen können, der nun in die 2. Amtsperiode übergeht. Leider konnte sich das Instrument Beirat aber in der Politik und der Bezirksverwaltung vom Bezirk Mitte nicht etablieren, zu merken an der mangelhaften Besetzung durch Politik und Verwaltung bei den

Sitzungen. Ein erhoffter Austausch zwischen den Akteur:innen (Bürger:innenschaft, organisierte Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik) kommt so im Beirat nicht wirklich zustande.

Zum BRB Reinickendorf (Frau Henrich, Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH).

- In Reinickendorf orientieren sich die **LLBBs** an denen der Landesebene. Der Bezirk hat keine eigenen LLBBs erstellt.
- Das **Umsetzungskonzept**, das die konkreten Aufgaben und die Arbeit im Detail definiert, wurde von der Verwaltung erarbeitet. Grund hierfür ist die Berücksichtigung der speziellen Bedarfe im Bezirk.
- **Drei Instrumente** werden umgesetzt: Der BRB, die Vorhabenliste und das Beteiligungskonzept. Das Instrument Beirat wird 2024 angegangen; es ist aber nicht sicher, ob tatsächlich ein Beirat installiert wird.
- Die **alltägliche Arbeit** des BRBs besteht aus dem Führen der Vorhabenliste, der Organisation des Jour Fixe Beteiligung mit zahlreichen Fachämtern und der Begleitung kleinerer Beteiligungsformate. Außerdem besteht der Tätigkeitsbereich aus Öffentlichkeitsarbeit, Beratungen und der Vernetzung nach außen.
- Der generelle Wille der Verwaltung sich dem Thema Beteiligung zu öffnen, entwickelt sich langsam, aber stetig. Dies wird sichtbar,
 - o weil die Leitungsebene dem BRB grundsätzlich unterstützend zur Seite steht,
 - o die Fachämter engagiert an der Erstellung des Umsetzungskonzepts beteiligt waren. Dadurch wurden auch die Instrumente weiterentwickelt und die Zusammenarbeit der Fachämter zu dem Thema verbessert.
- Weiterbildungen und auch die Durchführung von Beteiligungen durch den BRB sind wegen zu geringer Zeitressourcen nicht möglich.
- Es finden regelmäßige Austauschrunden bzw. Steuerungsrunden mit dem Stadtplanungsamt statt. In weiteren Vernetzungsrunden findet ein regelmäßiger Austausch auf Fach-/Arbeitsebene statt. Hier ist auch die Zusammenarbeit der Träger:innen untereinander sehr gut und produktiv.

Anmerkungen und Diskussion:

- Das Team aus **Reinickendorf** ergänzt, dass Personen, die beim BRB Interesse für die Thematik zeigen, meist aus dem direkten Wohnumfeld sind. Von dieser Seite aus gibt es auch viel Präsenz und Interesse bei bestehenden Runden.
- Der Grund weshalb das Team aus Mitte hybrid arbeitet, ist mit der ausbleibenden Annahme fester Sprechzeiten begründet. Anstatt dessen wird durch Präsenz in den explizit sehr unterschiedlich gearteten und gelegenen Stadtteilen versucht, die Bürgerschaft vor Ort zu erreichen.
- Das Team aus Charlottenburg-Wilmersdorf berichtet, dass sie viel von Initiativen kontaktiert werden. Sie arbeiten vor Ort und aufsuchend, zum Beispiel bei gut besuchten Veranstaltungen wie den Sperrmüllfesten.
- Die Überlegung wird geäußert, den Beirat als eine Art Aufsichtsgremium für Beteiligung auf Senatsebene umzufunktionieren. Hierzu könnte sich der Beirat mit den BRBs vernetzen und sich mit ihnen zu bestimmten Beteiligungsvorhaben beraten.
- Zu den aktuellen Themen in den BRBs und im ZRB wird berichtet, dass im Bezirk Mitte zurzeit die Zukunft des Gebäudes des ehemaligen und seit Jahren leerstehenden Diesterweg-Gymnasiums im Brunnenviertel diskutiert wird. Hier kommt es zu geteilten Verantwortlichkeiten auf Bezirks- und Senatsebene.

- Das ZRB-Team berichtet, dass es immer mehr zu Beratungen zu Senatsvorhaben angefragt wird. Außerdem arbeitet es weiterhin an der Vorhabenliste und für die neu umgebaute Stadtwerkstatt an einem Nutzungskonzept.
- Seitens der Sprecher:innen wird der Wunsch geäußert, enger und kurzfristiger mit den Bezirken zusammenarbeiten zu können. Dazu merkt das BRB-Team Reinickendorf allerdings an, dass es dabei einen „Ebenenkonflikt“ geben könnte: Der Beirat ist für die Landesebene auf Senatsebene zuständig, die BRBs eher für die lokale Bürger:innen-Ebene. Ob eine stärkere Zusammenarbeit hilfreich ist, sei deshalb dahingestellt.
- Außerdem wird geäußert, dass die Bezirke sehr unterschiedlich agieren und eine bessere Vernetzung geschehen müsse. Die noch nicht gut laufende Vernetzung zwischen Bezirken und Senat in Bezug auf Informationen zu großen Bauprojekten wird bemängelt. Insbesondere zu Projekten des Senats, die auch für den Bezirk von Belang sind, müsse es einen besseren Informationsfluss geben.
- Zum Thema „**bezirkliche Beiräte**“, stellt Reinickendorf klar, dass im Bezirk noch nicht sicher ist, ob tatsächlich einer installiert werden soll, da nicht klar ist, was genau seine Aufgaben wären. Steglitz-Zehlendorf hat sich dagegen entschieden. Der ZRB merkt hierzu noch einmal an, dass lt. LLBB nur ein Beirat auf Landesebene etabliert werden soll. Die Etablierung von Beiräten in den Bezirken ist hingegen fakultativ.
- Zum Thema frühzeitige Beteiligung/Anregung und die damit verbundene Frustration beim Projekt in Mitte, ergänzt die Geschäftsstelle, dass der Bezirk vorher entscheiden sollte, ob ein Projekt ein Vorhaben wird.

Es wird noch einmal zusammengefasst, dass die BRBs gut in die Beiratsrunde passen und wertvolles Wissen mitbringen. Für eine Zusammenarbeit in Zukunft ist eine AG mit dem Beirat und den BRBs denkbar.

6. Allgemeine Aussprache

Im Folgenden wird der Ausblick für 2024 aufgeführt

- o **12. Sitzung 4. März 2024 (nicht in der Stadtwerkstatt -> Alternativort wird bekannt gegeben)**
- o **13. Sitzung 17. KW, voraussichtlich am 22. April (Stadtwerkstatt)**
- o **14. Sitzung 27. KW, voraussichtlich am 1. Juli (Stadtwerkstatt)**
- o **AG-Termine werden noch mit dem Beirat abgestimmt**

Sonstiges

Es wird angemerkt, dass die Beiratsterminierung am Montag schwierig wegen der Fraktionssitzungen ist. Die Geschäftsstelle wird abstimmen, ob eine Umplanung auf andere Wochentage möglich und sinnvoll ist.

Anlage 1: Anwesenheitsliste

Verwaltung

| | | | | |
|---|------|-------------------|---|--------------|
| 1 | Herr | Alexander Slotty | Staatssekretärin Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | entschuldigt |
| | | N.N. | | |
| 2 | | N.N. | | |
| | | N.N. | | |
| 3 | | N.N. | | |
| | | N.N. | | |
| 4 | Frau | Nadja Zivkovic | Bezirksbürgermeisterin Marzahn-Hellersdorf | entschuldigt |
| | Herr | Jörn Oltmann | Bezirksbürgermeister Tempelhof-Schöneberg | entschuldigt |
| 5 | Herr | Jochen Biedermann | Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Neukölln | entschuldigt |
| | | N.N. | | |
| 6 | Frau | Carolina Böhm | Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit, Steglitz- Zehlendorf | teilgenommen |
| | Herr | Oliver Igel | Bezirksbürgermeister Treptow-Köpenick | |

Organisierte Zivilgesellschaft

| | | | | |
|---|------|------------------|---|-------------------------|
| 1 | Frau | Simone Helbig | VITA e.V. | entschuldigt |
| | Herr | Roland Schirmer | VITA e.V. | |
| 2 | Herr | Jörg Fügmann | Glashaus e.V. / Kunst- und Kulturzentrum Broffabrik | |
| | Frau | Iris Fügmann | Glashaus e.V. / Kunst- und Kulturzentrum Broffabrik | |
| 3 | Frau | Britta Krehl | Grüner Kiez Pankow | |
| | Frau | Jana Ebelt | Grüner Kiez Pankow | |
| 4 | Frau | Helene Anders | Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein e.V. | teilgenommen |
| | Herr | Frank Hüpperling | Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein e.V. | |
| 5 | Frau | Michael Wahl | ABSV Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein | digital teilgenommen |
| | Herr | Jochen Robra | Pro Retina Deutschland e.V., Regionalgruppe Berlin | |
| 6 | Herr | Hakan Yazanel | TGB Berlin e.V. | teilgenommen |
| | Herr | Yüksel Aslan | TGB Berlin e.V. | teilgenommen |

Bürger:innenschaft

| | | | | |
|---|--------|-------------------------|----------------------------|-------------------------|
| 1 | Frau | Ina Juckel | Mitglied | teilgenommen |
| | Frau | Zhanna Mylogorodska | Stellvertretendes Mitglied | digital teilgenommen |
| 2 | Frau | Sofia Arafat | Mitglied | |
| | Frau | Navid Kolivand | Stellvertretendes Mitglied | |
| 3 | Frau | Sabine Müller | Mitglied | digital teilgenommen |
| | | N.N. | Stellvertretendes Mitglied | |
| 4 | Herr | Florian Meißner | Mitglied | |
| | Frau | Marion Geisler | Stellvertretendes Mitglied | teilgenommen |
| 5 | Herr | Holger Metzging | Mitglied | teilgenommen |
| | Herr | Dr. Alexey Kozlov | Stellvertretendes Mitglied | |
| 6 | Herr | Gerd Werner | Mitglied | |
| | Herr | Willy O. Burau | Stellvertretendes Mitglied | teilgenommen |
| 7 | Herr | Moritz Valentin Kußmaul | Mitglied | |
| | Herr | Benjamin Behrendt | Stellvertretendes Mitglied | |
| 8 | Divers | Tom Weber | Mitglied | entschuldigt |
| | Divers | Nastaran Tajeri-Foumani | Stellvertretendes Mitglied | digital teilgenommen |

Politik (Abgeordnetenhaus)

| | | | | |
|---|------|-----------------------|----------------------------|--------------|
| 1 | Herr | Mathias Schulz | SPD - Fraktion | |
| 2 | Frau | Hendrikje Klein | Die Linke - Fraktion | teilgenommen |
| | Frau | Katalin Gennburg | Die Linke - Fraktion | |
| 3 | Frau | Dr. Susanna Kahlefeld | B'90 Die Grünen - Fraktion | entschuldigt |
| | Herr | Julian Schwarz | B'90 Die Grünen - Fraktion | |
| 4 | Herr | Harald Laatsch | AfD - Fraktion | |
| | Herr | Thorsten Weiß | AfD - Fraktion | |
| 5 | Herr | Johannes Kraft | CDU - Fraktion | entschuldigt |
| | Herr | Stefan Evers | CDU - Fraktion | |

Geschäftsstelle Beteiligungsbeirat

| | | | | |
|---|------|------------------|-------------------------|--------------|
| 1 | Herr | Marco Mehlin | raumscript - Moderation | teilgenommen |
| 2 | Frau | Gaby Morr | BSM | teilgenommen |
| 3 | Herr | Maik Powalla | BSM | teilgenommen |
| 4 | Herr | Janosch Hofheinz | raumscript | entschuldigt |

Zentraler Raum für Beteiligung

| | | | | |
|---|------|------------------|----------------|--------------|
| 1 | Herr | Lukas Born | SenSBW - ZRB | teilgenommen |
| 2 | Herr | Nils Jonas | SenSBW - ZRB | teilgenommen |
| 3 | Frau | Anna Stuhlmacher | AG.URBAN - ZRB | teilgenommen |

Gäste

| | | | | |
|---|--|------------------------------|--|--------------|
| 1 | | Dr. rer. pol. Stephanie Bock | Deutsches Institut für Urbanistik (DIfU) | teilgenommen |
| 2 | | Daniel Kämpfe-Fehrle | Senatskanzlei | teilgenommen |
| 3 | | Jenny Goldberg | Bezirklicher Raum für Beteiligung Friedrichshain-Kreuzberg (AKS Gemeinwohl des GemeinwohlStadt e.V.) | teilgenommen |
| 4 | | Tanja Henrich | Bezirklicher Raum für Beteiligung Reinickendorf (Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH). | teilgenommen |